



# PRAXISWELTEN

Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient

weiterDENKEN

selberDENKEN

querDENKEN

EIN BEGLEITHEFT DURCH DIE AUSSTELLUNG FÜR JUNGE MENSCHEN

Hallo!

**Herzlich Willkommen im Deutschen Medizinhistorischen Museum und in der Ausstellung  
PRAXISWELTEN. ZUR GESCHICHTE DER BEGEGNUNG VON ARZT UND PATIENT.**

Du fragst Dich, was es in dieser Ausstellung zu sehen gibt?

Du warst doch bestimmt schon einmal beim Arzt und weißt, wie so ein Arztbesuch abläuft. Doch wie war das eigentlich früher? Wie haben Ärzte früher behandelt? Und woher weiß man das überhaupt? Um diese Fragen dreht sich die Ausstellung.

Es werden Dir acht Ärzte und acht Patienten von früher vorgestellt. Und jeder dieser Ärzte hat Praxistagebücher geschrieben. Darin kann man nachlesen, welche Personen zum Arzt gegangen sind, warum sie die Hilfe eines Arztes gebraucht haben und welche Mittel und Arzneien verwendet wurden, um die verschiedenen Krankheiten zu heilen.

Auf der rechten Seite siehst Du einen Plan, wie die Ausstellung aufgebaut ist.

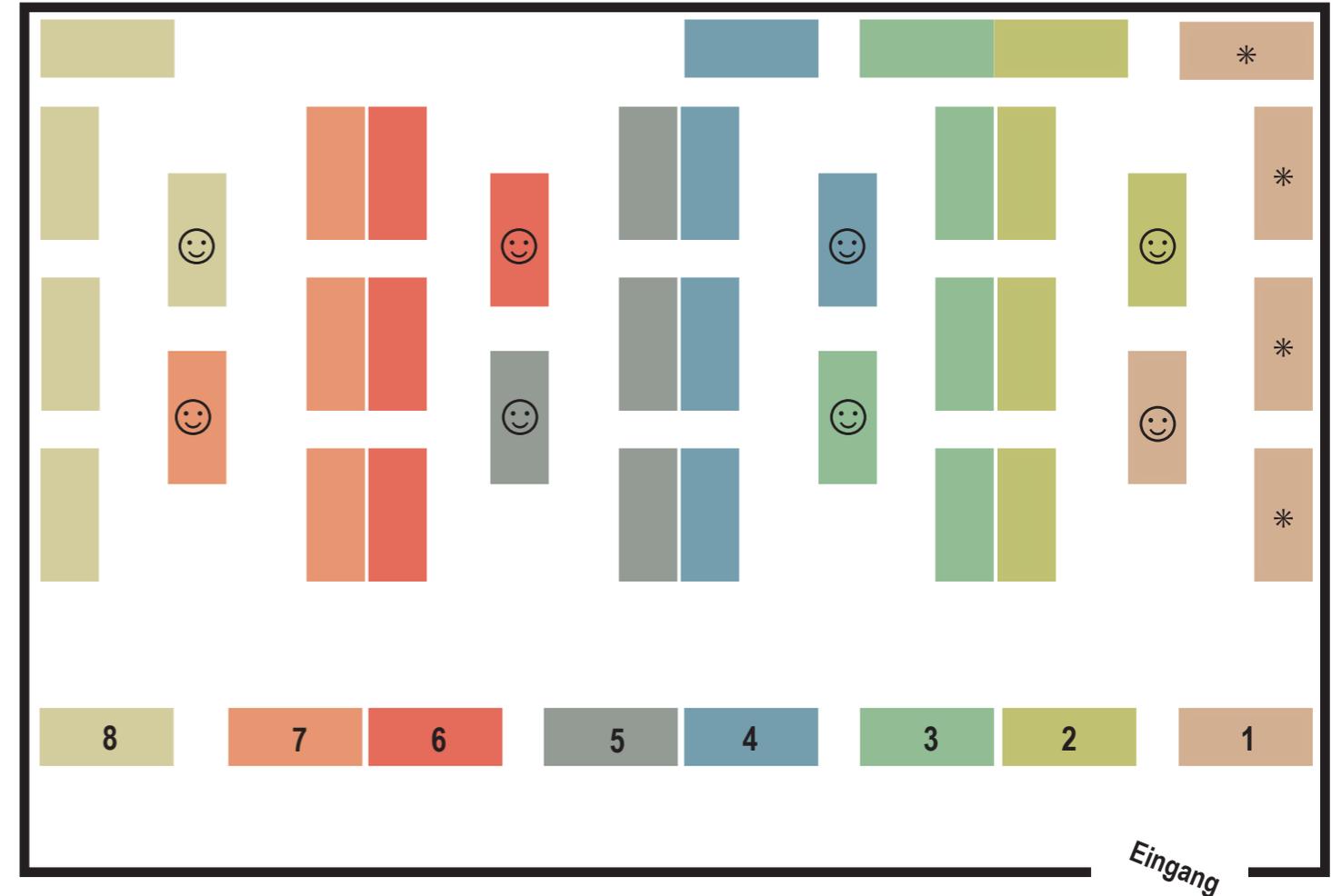
Jede Praxis hat eine eigene Farbe.

Die Zahlen zeigen Dir, wo Du die acht Tagebücher der Ärzte findest.

Die ☺ stellen Dir jeweils den Arzt und einen seiner Patienten vor.

Alle anderen Praxen sind nach dem gleichen Muster aufgebaut.

**Viel Spaß im Museum und beim selberDENKEN | weiterDENKEN | querDENKEN**



**Die Praxis von Johannes Magirus ist zum Beispiel so aufgebaut:**

Seine Praxis hat die Farbe  .

In der Vitrine mit der Nummer 1 findest Du sein Praxistagebuch.

In der Vitrine mit dem ☺ siehst Du einen Himmelsglobus und eine Kinderrassel. Die Rassel steht für ein einjähriges krankes Kind. Um dem kranken Kind zu helfen, sah sich Magirus auch an, wie die Planeten zum Krankheitsbeginn am Himmel zueinander standen.

Die Vitrinen mit den \* zeigen Dir, welche Instrumente Magirus verwendet hat, welche Heilmittel er einsetzte und mit was er sich sonst noch so beschäftigt hat: nämlich mit Mathematik und mit Sternbildern.







**Johann Friedrich Glaser**  
1707 – 1789

Der Kaufmann Moses Jacob aus H ochheim wurde krank und suchte den Arzt Johann Friedrich Glaser auf. Moses Jacob war viel unterwegs mit dem Pferd, mit einer Kutsche oder manchmal auch zu Fuß. Durch seine Arbeit als H andler hatte Moses Jakob genügend Geld, um sich Schuhe zu kaufen.

Vielleicht sahen die so ähnlich aus wie die Schuhe in der Vitrine.



**Was meinst Du? Sind die Schuhe bequem genug, um damit weite Wege zu gehen? Sieh Dir die Herrenschuhe in der Vitrine genau an und zeichne das Schuhpaar ab.**



**Ist Dir an den Schuhen etwas aufgefallen? Vergleiche sie doch einmal mit Deinen Schuhen! Wo sind die Unterschiede?**

---

---

---

# WIE ALT WURDE GOTTFRIED WACHTER?

\_\_\_\_\_ JAHRE



**Gottfried Wachter**  
1776 – 1861

Schau Dich in der Praxis von Gottfried Wachter einmal um. Findest Du diese Dinge?



Überlege Dir aus welchem Material diese Verpackungen bestehen und wie sie gemacht sind!  
Was brauchst Du, um diese Verpackungen nachzubasteln?

---

---

Hier ist Platz, um Deine Baupläne aufzuzeichnen:



# HERZSCHLAG



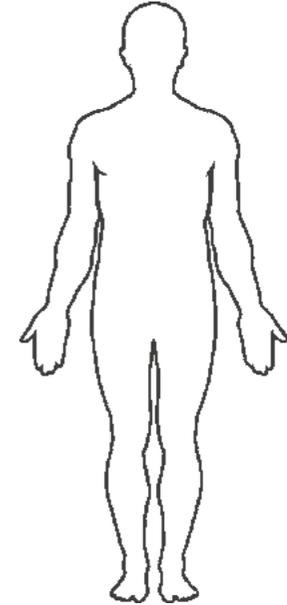
Cäsar Adolf Bloesch  
1804 – 1863

Früher haben die Ärzte den Puls gefühlt und nicht gemessen.

Bei C. A. Bloesch war das schon anders. Er schrieb in seinem Praxistagebuch Pulszahlen auf. Um solche genauen Angaben zum Herzschlag machen zu können, verwendete er eine Uhr.

Der Sekundenzeiger der Uhr spielte hier eine besonders große Rolle!

Du hast bestimmt Deinen Puls schon einmal ertastet.  
An welchen Körperstellen kannst Du Deinen Puls fühlen?  
Zeichne die Stellen ein:



## RICHTIG PULSMESSEN - PROBIER ES AUS!

- 1 Du brauchst eine Uhr, die Dir Sekunden anzeigen kann.
- 2 Suche Dir die Stelle an Deinem Körper aus, an der Du Deinen Puls am besten fühlst.
- 3 Zähle dann 1 Minute lang (60 Sekunden) Deine Pulsschläge.

Schreibe hier auf, wieviele Pulsschläge Du in einer Minute gezählt hast.

Hf = \_\_\_\_\_/min

Ärzte sagen zu den Pulsschlägen auch Herzfrequenz (Hf).

Macht es einen Unterschied, wann Du Deinen Puls misst? Finde es heraus!

Geh im Anschluss an Deinen Museumsbesuch in den Arzneipflanzengarten. Laufe zwei Runden so schnell Du kannst um ein Beet. Messe nun nochmals Deinen Puls und schreibe hier auf, wieviele Pulsschläge Du in einer Minute gezählt hast.

Hf = \_\_\_\_\_/min

Kannst Du einen Unterschied zu vorher feststellen?



**Conrad Heinrich Fuchs**  
1803 – 1855

C. H. Fuchs hatte keine eigene Praxis. Er bildete an der Universität junge Männer zu Ärzten aus. Hier gab es eine Besonderheit: Die Kranken kamen nicht in die Universität, sondern C.H. Fuchs besuchte gemeinsam mit seinen Studenten die Kranken zu Hause. Das nannte man Krankenbesuchs-Anstalt.

Einer dieser Patienten war Georg Grosch. Er war von Beruf Friseur und Perückenmacher. Deswegen findest Du stellvertretend für ihn einen hölzernen Perückenkopf in der Vitrine.

Auf solchen Köpfen hat man früher Perücken aufbewahrt.

**Wenn Du ein Perückenmacher wärst, wie würden die Perücken dann aussehen?  
Male den beiden Köpfen zwei verschiedene Frisuren!**





**Friedrich Paul von Bönninghausen**  
1828 – 1910

Schon seit langer Zeit interessieren sich Ärzte dafür, wie die Ausscheidungen der Patienten aussehen. Sie fragen die Patienten, welche Farbe der Hustenschleim hat oder wie der Schleim aussieht, der aus der Nase kommt: Ist er grün und gelb und ganz zäh oder vielleicht durchsichtig und eher flüssig? Und außerdem fragen Ärzte, wie das aussieht, was im Nachttopf oder in der Toilette landet.

Warum?

Lange Zeit konnte man nicht in den Körper schauen. Deswegen war es für die Ärzte so wichtig, sich alles genau anzuschauen, was aus dem Körper herauskam.

## EIN NACHTTOPF? IM MUSEUM?

**Wer in Deiner Familie hat früher so einen Nachttopf verwendet?**

- Deine Eltern
- Deine Großeltern
- Deine Urgroßeltern
- Deine Ur-Ur-Großeltern

**Wer verwendet solche Nachttöpfe oder Töpfchen heute noch?**

- Babys
- kleine Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- alte Menschen

**Wo wurde der Nachttopf früher aufbewahrt?**

- im Nachtkästchen
- in der Küche
- im Wohnzimmer
- im Garten



**Warum hat man vor allem früher einen Nachttopf verwendet? Hast Du eine Idee?**

---

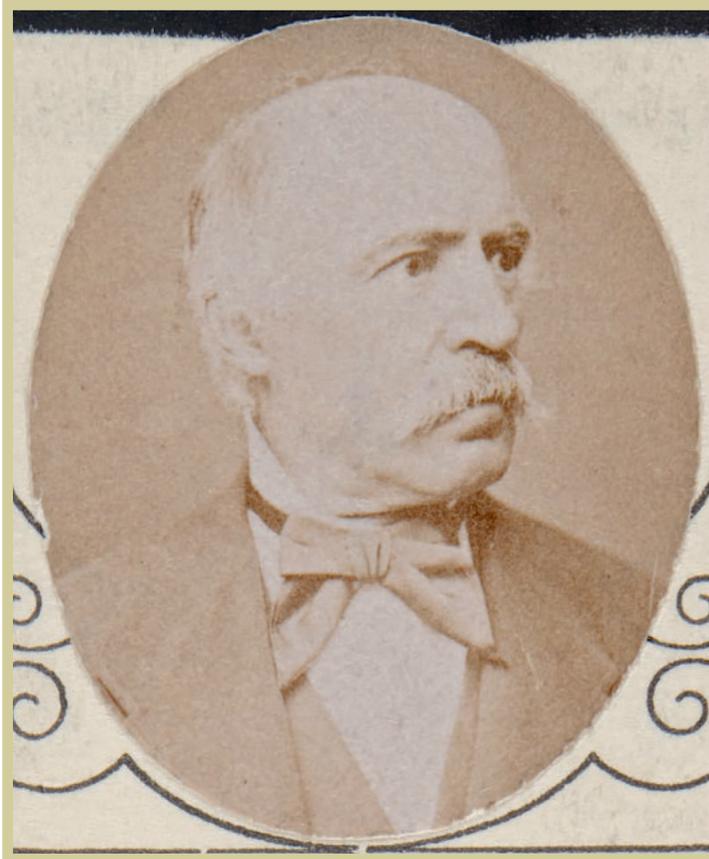
---

---

---

---

---



**Franz von Ottenthal**  
1818 – 1899

Josef Brugger war 66 Jahre alt. Weil er solche Bauchschmerzen hatte, ging er zu seinem Arzt Franz von Ottenthal.

Möglicherweise bat Josef Brugger nicht nur seinen Arzt um Hilfe. Vielleicht betete er auch zu Gott und brachte sogar ein kleines Geschenk mit in die Kirche, eine sogenannte Votivgabe, damit seine Gebete auf jeden Fall erhört werden.

Weil Josef Brugger Bauchschmerzen hatte, hat die Votivgabe vielleicht so ausgesehen wie das Bauchvotiv in der Vitrine. Hast du es gefunden?

Hätte er Zahnweh gehabt, hätte die Votivgabe wahrscheinlich die Form eines Zahnes und so weiter...



**Tut Dir auch manchmal etwas weh?  
Zeichne Dir deine eigene Votivgabe!**



**Auch heute gibt es noch Votivgaben. Vielleicht hast Du schon einmal welche in einer Kirche gesehen. Du kannst Dir zum Beispiel in Eichstätt in der Pfarr- und Klosterkirche St. Walburg viele verschiedene Votivgaben anschauen.**

